

Welt**bienen**tag

Ist das Fake-Honig? So erkennen Sie ihn!

Das, was häufig als Honig angeboten wird, ist oft nicht mehr als Zuckersirup. **Seite 23**

Was große Firmen für Bienen tun können

Unternehmen haben die Ressourcen, um sich für die Umwelt einzusetzen. **Seiten 24–25**

Wildbienen nicht außer Acht lassen

Alle Bienen brauchen genug Nahrung und einen intakten Lebensraum. **Seite 26**



Imker und Imkerinnen leisten einen wertvollen Beitrag zum Erhalt der Bienen.

BILD: SN/ANDREA INDRICH

Ohne sie geht nichts

Bienen bestäuben alle Arten von Nutzpflanzen und Bäumen. Ohne sie drohen massive Engpässe in der Nahrungsmittelproduktion. Der Weltbienentag möchte für den Schutz der Bienen sensibilisieren.

Der Klimawandel und der Verlust an biologischer Vielfalt sind akute Bedrohungen für die Zukunft der Menschen. Die Gefährdung der Biene steht dabei beispielhaft für das geforderte Umdenken in unserer Gesellschaft. Denn ohne Bienen drohen massive Engpässe in der Nahrungsmittelproduktion. Bienen produzieren nicht nur Honig, sondern bestäuben auch alle Arten von Nutzpflanzen und Bäumen. Die Bestäubung der Frühjahrsblüher (Obstbäume) ist fast zu 100 Prozent ihrer Arbeit zu verdanken. Deshalb hat die

Generalversammlung der Vereinten Nationen vor fünf Jahren den 20. Mai als Weltbienentag ausgerufen. Mit dieser Initiative unterstreicht die Weltgemeinschaft die Erkenntnis über den Rückgang der weltweiten Bienenpopulation und den Schutz, den die Bienen dringend brauchen.

Um die Bienen zu schützen und neue Lebensräume für Bestäuber zu schaffen, muss die Gesellschaft lernen, mit den vorhandenen Ressourcen verantwortungsvoller umzugehen. In europäischen Ländern herrscht

hier Aufholbedarf – sowohl bei den ökologisch bewirtschafteten landwirtschaftlichen Flächen und daraus folgend auch beim Grad der Selbstversorgung mit pflanzlichen Lebensmitteln.

Die Wildbienenexperten und Bestäubungsbiologen Sophie Kratschmer und Johann Neumayer vom Österreichischen Wildbienenrat erklären die Rolle brachliegender Flächen für die Biodiversität: „Insekten spielen an der Basis der Nahrungspyramide und als oftmals hochspezialisierte Bestäuber vieler Pflanzen

eine besonders wichtige Rolle im ökologischen System. Eine resiliente Bestäubungsleistung ist von einer hohen Vielfalt an Bestäubungsorganismen abhängig. Um diese Vielfalt zu unterstützen, sind Blühflächen und andere Flächen außerhalb der agrarischen Nutzung wichtige Trittsteine in einer verarmten Landschaft. Aber auch viele andere Tiere in Agrarökosystemen finden in den Brachen und Blühstreifen Ruhe und Nahrung und sind hier vor menschlicher Aktivität weitgehend geschützt.“ **mai**

Ich mach' mit!
www.bienenwiesn.at
BIENENWIES'N
 VERANTWORTUNG ZEIGEN. BLÜHSTREIFEN ANLEGEN.
Maschinenring

Was weißt du über Bienen?
Sumsi informiert:
 Raiffeisen Meine Salzburger Bank

- Weltweit gibt es ca. 20.000 verschiedene Bienenarten.
- Für 1 kg Honig müsste die Biene 3 mal um die Erde fliegen.
- Nur weibliche Bienen haben einen Stachel.
- Männliche Bienen heißen Drohnen.

So locken Sie die Bienen zu sich

Jeder kann einen attraktiven Lebensraum für heimische Insekten schaffen.

ANNA MAIER

Zwar hat nicht jeder einen Garten oder verfügt über eine Imkerausbildung, trotzdem kann ein Beitrag zu mehr Artenvielfalt und einer Reduktion des Bienensterbens geleistet werden. Auch ein kleiner Balkon einer Stadtwohnung kann einen attraktiven Lebensraum für Bienen und andere wichtige Insekten darstellen.

Bienenfreundliche Pflanzen auf dem Balkon aufstellen

Wie leicht sind ein paar schöne Tontöpfe mit bienenfreundlichen Blumen oder Kräutern aufgestellt, die nicht nur hübsch aussehen, sondern auch für die eigene Küche verwendet werden können. Gut eignen sich Thymian, Koriander, Salbei, Schnittlauch oder Zitronenmelisse. Das intensive Aroma der Pflanzen wirkt anziehend auf Bienen. Besonders



BILD: SNIROMAN METSCHINA

Heimische Wildpflanzen sind für Bienen besonders anziehend.

wichtig ist aber, die Kräuter auch wirklich blühen zu lassen.

Im Frühjahr und Sommer Bientränken anlegen

Gerade in den warmen Jahreszeiten reicht der Nektar als Wasser-

quelle nicht aus. Leicht lassen sich schöne Schalen in den Gärten oder auf Balkonen integrieren. Der Zugang sollte flach sein, damit die Bienen wieder herauskrabbeln können. Auch Steine oder Moos bieten sich an. Das Wasser sollte regelmäßig erneuert werden. Ein Vorteil ist, dass sich dort die verschiedenen Insektenarten, Hummeln und Wildbienen gut beobachten lassen.

Heimische Imkerinnen und Imker unterstützen

Einen Beitrag für mehr Bienen-schutz kann man auch darin leisten, die heimischen Imkerinnen und Imker zu unterstützen. Dies kann auf zwei Weisen geschehen: Entweder durch eine Bienenpatenschaft – der Verein Bienenlieb bietet hier Möglichkeiten – oder durch den Kauf von hochwertigen Bienenprodukten wie Honig, Bienenwachs oder Blütenpollen.

Ist das gepanschter Honig?

Beim Honig ist es anders als bei vielen Lebensmitteln: Weltweit wird sieben Mal mehr konsumiert als produziert. Wie das funktionieren kann? Indem man das wertvolle Bienenprodukt mithilfe von billigem Zuckersirup streckt. Den Verbrauchern und Verbraucherinnen fällt das oft gar nicht auf. Daher ist es wichtig, auf entsprechende Qualitätssiegel zu achten. Steht im Kleingedruckten „Mischungen aus EU- und Nicht-EU-Ländern“, lässt man am besten die Finger davon. Naturbelassener Honig kristallisiert im Gegensatz zu künstlichem nach einiger Zeit. **mai**

IMPRESSUM „Weltbienentag“ ist ein SN-SPEZIAL; **Herausgeber:** Dr. Max Dasch; **Redaktion:** Anna Maier; **Grafik:** Mario Tafner, MSC; **Produktmanagement:** Mag. Corina Obermaier; **Projektbetreuung:** Mag. Lisa Bruckmoser; **Druck:** Druckzentrum Salzburg; **Alle:** Karolingerstraße 38–40, 5021 Salzburg

Heumilch

EINFACH URGUT.

Heumilch schmeckt, weil so viel Artenvielfalt in ihr steckt.

- Heumilchkühe erhalten frische Gräser und Kräuter im Sommer und Heu im Winter. Vergorene Futtermittel sind verboten.
- Diese nachhaltige Wirtschaftsweise fördert die Artenvielfalt und schützt das Klima.
- Weide, Auslauf oder Laufstall sorgen für ausreichend Bewegung. Eine dauernde Anbindehaltung ist verboten.

Ausgezeichnet als „garantiert traditionelle Spezialität“.

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus

LE 14-20
Erneuerung für den ländlichen Raum

Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.

Mehr auf heumilch.com

„Verbände haben beschränkte finanzielle Ressourcen“

Amir Zouhbi von der Porr Group spricht im Interview darüber, wie sich gerade große Unternehmen für Bienen und damit mehr Umweltschutz engagieren können.

ANNA MAIER

Es klingt nach Greenwashing, wenn ein Bauunternehmen damit wirbt, sich für Bienen zu engagieren. Die Porr AG mit Sitz in Wien ist ein solcher Fall. Wir haben mit dem Head of Real Estate und von der Media-Relations-Managerin als Bienenexperten beschriebenen Amir Zouhbi darüber gesprochen, wie sich gerade Unternehmen sinnvoll für die Umwelt einsetzen können.

SN: Herr Zouhbi, die Porr Group wirbt damit, sich für Bienen zu engagieren. Wie schaut der Einsatz aus?

Amir Zouhbi: Das Bauunternehmen Porr hat im Sommer 2017 die Initiative bee@PORR ins Leben gerufen. Im Sommer betreuen unternehmensinterne Imker 20 Millionen Bienen und haben seit 2017 rund 450 Stöcke aufgestellt. Das Unternehmen gibt Bienenvölkern an 40 internationalen Standorten ein Zuhause. Seit Kurzem arbeitet die Firma auch mit einem Jungunternehmen zusammen, um die Bienen Daten zu digitalisieren.

SN: Warum sind Ihnen als Unternehmen die Bienen wichtig?

Bauen ist ein ressourcenintensi-

ves Geschäft, daher ist es wichtig, seinen Beitrag zu leisten, vor allem jetzt, wo man sieht, dass es ein Bienensterben gibt.

SN: Geht Ihr Engagement für Bienen über einen Marketing-Gedanken für das Unternehmen hinaus?

Die Idee stammt von unserem CEO Karl-Heinz Strauss. Bei mir als Bienenbeauftragtem steckt auf alle Fälle viel Herzblut drin, ich bin seit fünf Jahren Hobbyimker. Es freut mich, die eigenen Leute zum Mitmachen begeistern zu können.

SN: Warum sollten sich mehr

Firmen für Bienen engagieren?

Als große, einflussreiche Firma hat man die Möglichkeit, gut auf relevante Themen aufmerksam machen zu können. Die Porr beispielsweise kennt jeder in Österreich, insofern kann man diese Stärke, was die Bekanntheit angeht, gut nutzen.

SN: Was können speziell Unternehmen leisten, das Privatpersonen oder Vereine nicht können?

Imkervereine sind oftmals sehr klein organisiert und die Landesverbände haben beschränkte finanzielle Ressourcen. Da ist es schwierig, breitenwirksam an die

jetzt anfragen auf
www.bienenpaedagogik.com

**Spielerisch
aufklären mit**

Bienen- pädagogen

**Erlebnis &
Aufklärung**

Wir begeistern mit individuellen Workshops für alle Altersgruppen und Einsatzbereiche. Von einer Stunde bis hin zu mehrtägigen Workshops haben wir für jeden Fall das passende Programm.

Infos und Anfragen unter
www.bienenpaedagogik.com

M info@imker.ag
T +43 662 262200

Ausbildung

Neu

Bienen- pädagoge werden.

Ländliches
Fortbildungsinstitut
LF1

Mit Prüfung
& Zertifikat

Du willst selbst Bienenpädagog:in werden und Workshops anbieten?

Das Ländliche Fortbildungsinstitut (LF1) bietet gemeinsam mit den Imkerverbänden ÖEIB und DBIB eine umfassende Ausbildung mit über 120 Unterrichtseinheiten an. Infos unter:

www.imker.ag/bienenpaedagogik








Immer mehr Unternehmen engagieren sich für Umweltthemen – oft auch aus Gründen des Marketings.

Öffentlichkeit zu gehen. Wir als Firma mit mehr als 20.000 Mitarbeitern können verschiedene Aktionen ins Leben zu rufen. Im Zuge des Weltbienentags haben wir beispielsweise einen Bienenlehrpfad in Wien eröffnet. Wenn Kinder vorbeikommen, können wir ihnen Wissen vermitteln.

SN: Die Förderung von Imker-Nachwuchs ist Ihnen wichtig?

Ja, bei der Porr – auch ein Vorteil einer großen Firma – können wir es uns leisten, unsere jungen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen oder Jungimker dabei zu unterstützen, sich eigene Bienenvölker

anzulegen. Eine Bienenbeute mit Volk kostet in etwa 350 Euro, möchte man sich ein paar kaufen, ist man schnell im vierstelligen Bereich. Für junge Menschen eine stattliche Summe.

SN: Bleibt es bei dem ganzen Engagement bei einem

„In Geld wird sich das sicher nicht auswirken.“



BILD: SN/PORR

Amir Zouhbi, Head of Real Estate und Bienenexperte der Baufirma Porr

gemeinnützigen Gedanken oder kann ein Unternehmen davon auch selbst profitieren?

Das Bienthema ist sehr positiv besetzt, was natürlich dem Firmenimage zugutekommt. Aber in Geld wird sich das sicher nicht auswirken. Niemand wird sagen: „Wow, die Porr engagiert sich für Bienen, deshalb bauen wir jetzt diese Brücke.“ Bei der Imkerei ist viel Idealismus dabei. Es ist ein Engagement und kostet mehr, als es bringt. Aber man hat den positiven Effekt, dass es der Umwelt zugutekommt.

Amir Zouhbi

Der Hobbyimker ist Head of Real Estate bei der Porr Group in Wien und betreut dort auch das Bienenprojekt „bee@PORR“.

GEMEINSAM DIE VIelfALT RETTEN



Intakte Ökosysteme sind für Tier- und Klimaschutz enorm wichtig, daher unterstützt SPAR die biologische Vielfalt.

Der Blick auf eine blühende Almweide zeigt eindeutig: So sieht biologische Vielfalt aus! Intakte Ökosysteme sind enorm wichtig. In ihnen lebt eine Vielzahl von Tieren und Pflanzen. Ihr Verlust würde den Menschen und seine Lebensgrundlage beeinträchtigen.

SPAR SETZT AUF VIelfALT

Daher setzt sich SPAR seit vielen Jahren für den Erhalt der biologischen Vielfalt ein und bietet ein breites, einzigartiges, vielfältiges und regionales Produktsortiment, etwa regionale Bio-Honigspezialitäten. SPAR-Vorstandsdirektor Mag. Markus Kaser: „**Unter dem Motto ‚Gemeinsam die Vielfalt retten‘ wird SPAR mit Experten, Partnern und Lieferanten Projekte initiieren und umsetzen, die einen wesentlichen Beitrag zur Erhaltung der Biodiversität darstellen.**“

Zentrales Element der SPAR-Initiative ist der Bienenrat. Mitglieder des SPAR-Bienenrats sind Mag. Dr. Robert Brodschneider (Spitzenforscher für Bienengesundheit an der Universität Graz), Mag. Alexander Egit (Geschäftsführer Greenpeace Zentral- und Osteuropa), Mag. (FH) Katrin Hohen-sinner-Häupl (Geschäftsführerin Frutura), DI Bernd Kajtna (stv. Geschäftsführer Verein Arche Noah), DI Dr. Stefan Mandl (Präsident Österreichischer Erwerbsimkerbund und Imkermeister) und Initiator Mag. Markus Kaser (SPAR-Vorstand). Mit dem Bienenrat erhält die Biene ein wichtiges Sprachrohr und die Expert:innen entwickeln mit SPAR Projekte zur Rettung der Biene und zur Förderung der Bienenpopulation.



Infos auf spar.at/vielfalt



BILD: SN/MEIN HONIG

Für eine ausreichende Bestäubung braucht es alle Bienen. Honig- wie auch Wildbienen leiden unter den gleichen Problemen.

Wildbienen nicht vergessen

„Wir brauchen keinen Zoo für Wildbienen, sondern einen intakten Lebensraum“, sagt Daniel Pfeifenberger. Wenn für ausreichend natürliche Flächen gesorgt ist, profitieren alle davon.

ANNA MAIER

Für den natürlichen Kreislauf und ausreichende Bestäubung braucht es alle Bienen. Dass auch die Wildbienen unter den gleichen Problemen wie die Honigbienen litten, werde oft vergessen. „Zu wenig Nahrungs- und Lebensraum, Pestizide und die Veränderung des Klimas sind eine Herausforderung für alle Insekten“, sagt Daniel Pfeifenberger vom Salzburger Imkerzentrum Bienenlieb.

Der Fokus vieler Initiativen liege oft ausschließlich auf der Honigbiene. „Hier sieht man am ehesten, ob es ihnen gut geht, weil die Imker jeden Tag damit beschäftigt sind.“ Gerade Wildbienen, die einen nicht unerheblichen Teil der Bestäubung ausmachen, seien auf Flächen angewiesen, die es so eigentlich nicht

mehr gebe. „Brachflächen, sandige Böden und Flächen, die nicht gemäht werden, stellen einen guten Lebensraum für Wildbienen dar“, so Pfeifenberger. Sie bevorzugen größtenteils heimische Magerpflanzen, also Pflanzen, die auf mageren, ungedüngten Böden wachsen, auf den auch unsere Insekten spezialisiert sind.

„Es braucht keine reservierten Flächen für Bienen“

Wenn der Mensch für ausreichend natürliche Flächen (Brachflächen, Randbereiche etc.) Sorge, hätten alle Bienen und Insekten ausreichend Nahrung und Lebensraum. „Dann muss man nicht anfangen, für jede Art irgendwo kleine Flächen zu reservieren, damit sie überhaupt überleben können“, sagt Pfeifenberger. Die Ausweitung und Abgrenzung von Naturschutzgebieten

erachte er als nicht sinnvoll. Vor Kurzem habe er gehört, dass in einem Salzburger Naturschutzgebiet die Bänke abgebaut worden seien, um den Tieren mehr Ruhe zu geben. Teilweise seien die Gebiete für Spaziergänger gesperrt. „Das ist falsch, wir sollten zu einem Miteinander mit der Natur finden. Es braucht keine voneinander abgeschirmten Zonen für die Natur und für den Menschen.“ Wichtiger sei es dagegen, die Natur sinnvoll zu inkludieren. Manche Insekten bewegen sich nur in einem Radius von hundert Metern. Gäbe es in diesem begrenzten Umfeld kein Wasser und keine Nahrung, würden sie sterben. Daher sei es wichtig, im Garten, zwischen Parkplätzen oder neben Wegen Lebensräume zu schaffen. „Wir brauchen keinen Zoo für Wildbienen, sondern einen intakten

Lebensraum.“ Dazu sind ein Umdenken und bewusstes Handeln nötig – bei den Konsumenten wie auch in der Landwirtschaft. Nur so kann das funktionieren.

Von mehr Umweltschutz profitieren beide Seiten

Ein Projekt von Bienenlieb trage beispielsweise dazu bei, dass zwischen Wohnanlagen bestimmte Flächen frei blieben, beziehungsweise insektenfreundliches Saatgut gestreut und der Rasen nicht jede Woche gemäht werde. So habe man auch weniger Arbeit. „Im Endeffekt haben so beide Seiten einen Vorteil.“ Und mehr Bienenfreundlichkeit wirkt sich auf die gesamte Umwelt aus: Nicht nur, dass die Bestäubung von ihnen übernommen wird, auch als Biomasse leisten sie einen Beitrag. Der Rückgang der Vögel kommt schließlich nicht von ungefähr.